Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 24 (1917)

Heft: 15-16

Artikel: Welche Vorbildung ermöglicht die volle Ausnützung des jetzigen verkürzten Webschulkurses?

Autor: Honold, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676835

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15/16. XXIV. Jahrgang August 1917

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Welche Vorbildung ermöglicht die volle Ausnützung des jetzigen verkürzten Webschulkurses?

Von Robert Honold, Lehrer an der Zürcher. Seidenwebschule.

Motto: Erst Praxis — dann Schule.*)

Nachdem an der zürcherischen Seidenwebschule während mehr als dreißig Jahren das Lehrprogramm in zwei Jahreskursen durchgeführt worden war, veranlaßte eine Anregung aus Fabrikantenkreisen eine Reorganisation des Lehrplanes. Die Anregung erstrebte: durch Herabsetzung der Kursdauer den Webschulbesuch weitern Kreisen zu ermöglichen. Eine Umfrage bei einer größern Anzahl Seidenfabrikanten ergab fast allgemeine Zustimmung zu der angeregten Neuerung. Dies veranlaßte die Aufsichtskommission zur nähern Prüfung der Frage. Die Reorganisation wurde durchgeführt und das Ergebnis derselben war: die Herabsetzung der Kursdauer von zwei Jahren auf zehn Monate. Dadurch hat natürlich eine Konzentration des Lehrprogrammes stattgefunden, die vom Schüler eine erhebliche Mehrleistung verlangt. Eine entsprechende Höherstellung der Aufnahmebedingungen aber ist indessen nicht erfolgt.

Betrachten wir nun zunächst die Anforderungen, welche die Schule an die Aufnahme knüpft und das Lehrprogramm derselben.

Der Prospekt der Anstalt umschreibt dieselben wie folgt: genügende Schulbildung, Uebung im Weben, zurückgelegtes 16. Altersjahr. Ferner heißt es darin: es kann an dieser Stelle nicht nachdrücklich genug betont werden, daß eine gute Vorbereitung im Weben unerläßlich ist, um aus dem Webschulbesuch den vollen Gewinn zu erzielen.

Der Lehrplan erstreckt sich, wie bereits betont, auf einen zehnmonatlichen Kurs und umfaßt folgendes Gebiet: Unterricht über die Rohmaterialien, die Einzugsarten und Gewebebindungen. Ausnehmen und Disponieren einfacher und schwieriger Schaft- und Jacquardgewebe, Kostenberechnungen; praktische Arbeiten an Handwebstühlen, an mechanischen einschiffligen, Wechsel-, Lancier- und Jacquardstühlen, Ausführung der hiezu notwendigen Vorbereitungs- und Hilfsarbeiten; ferner Theorie über die in der mechanischen Weberei vorkommenden Maschinen, Webstühle, Webgerätschaften. Unterricht in der Anfertigung einfacher Entwürfe für Schaftgewebe, Farbenlehre; Freihandzeichnen und Maschinenzeichnen. Ferner Anleitung über die Bestimmung von Titer, Zwirn, Stärke und Elastizität der Seide; mikroskopische und chemische Untersuchungen von Gespinstfasern.

Wir sehen also, daß das Lehrprogramm der Seidenwebschule ein äußerst reichhaltiges ist.

Wird es nun einem Schüler, der nur mit den oben erwähnten Vorkenntnissen ausgerüstet ist, d. h. also nur den Bedingungen der Aufnahme gerecht wird, möglich sein, das vorstehende umfang- und inhaltsreiche Lehrprogramm richtig verstehen und erfassen zu können? Kaum! Sagt doch selbst der Präsident der Aufsichtskommission der Schule in seinem Bericht über das 33. Schuljahr 1913/14: Ein Teil der Eingetretenen hatte schon eine längere Fabrikpraxis hinter sich und brachte solide Vorkenntnisse mit in die Schule, dank denen, verbunden mit tüchtigem Arbeiten, es ihnen möglich war, das weitgesteckte Lehrziel voll zu erreichen, während dies von den schwächern oder weniger vorbereiteten Schülern nicht unbedingt gesagt werden kann.

Daraus geht hervor: je besser die Vorbildung, je grösser der Nutzen und — aus diesen Erwägungen ergibt sich ohne weiteres der Schluß: ein sechszehnjähriger Jüngling gehört noch nicht auf die Webschule, da seine Vorbildung nicht derart sein kann, um aus dem Webschulbesuch vollen Gewinn ziehen zu können.

In der praktischen Vorbildung aber liegt der Kern des Nutzens der Webschulbildung.

Gerade in dieser Hinsicht wird aber von vielen Eltern oder unerfahrenen Beratern leider noch stark gefehlt. Es ist häufig wahrzunehmen, daß viele Eltern ihre Söhne der Textilindustrie zuweisen, die aber über die in dieser Industrie vorkommenden Berufsarten und deren entsprechenden Bildungsgang nur ungenügend und mitunter auch ganz falsch orientiert sind. Sie lassen ihren Söhnen eine recht gute allgemeine Schulbildung zuteil werden. Durch den Besuch von Handels- oder Industrieschule hofft man die praktische Lehrzeit umgehen zu können.

Nach Absolvierung der Industrieschule, mit sechszehn oder siebzehn Jahren, handelt es sich dann um die Lösung der Berufsfrage. Die Seidenindustrie hat einen guten Ruf und ein reiches Betätigungsfeld — man wendet sich ihr zu. Man studiert den Prospekt der Webschule und findet die Anforderungen recht befriedigend. Dann wird in wenigen Wochen irgendwo das Weben erlernt und — man ist für die Aufnahme gewappnet.

Dies ist die Vorbildung, die zur Aufnahme in die Webschule genügt, wie sie aber, um Nutzen von dem Besuch derselben zu ziehen, nicht genügt.

Am Anfange hält der junge Mann mit den andern Schülern Schritt, nach einigen Wochen oder Monaten aber sieht er ein, daß er zu jung ist und zu wenig sachliche Vorkenntnisse mitgebracht hat.

Das praktische Begriffsvermögen fehlt ihm. Sobald aber ein Schüler fühlt, daß sein Können mangelhaft ist, wird, sofern er nicht über eine außerordentliche Energie verfügt, auch das Wollen nachlassen. Nach Absolvierung der Webschule muß er dann irgendwo als Lehrling oder Volontär Stellung annehmen und — über den Wert der Webschulbildung ist er enttäuscht.

Da an der Webschule der Unterricht ein allgemeiner ist, d. h. der Schüler, der sich später dem technischen Betriebe zuwenden will, absolviert den gleichen Lehrgang wie derjenige, der sich als Disponent betätigen möchte, sollte der junge Mann schon vorher mit sich selbst im Klaren sein, welchem Gebiete er sich zuwenden will. Dies aber bedingt zum voraus ein reiferes Alter und eine dem spätern Berufe entsprechende praktische Vorbildung. Zeigt es sich dann auf der Schule, daß man für beide Gebiete dieselben

*) Prämierte Lösung einer Preisaufgabe des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Talente und Fähigkeiten besitzt, so bleibt der Entschluß, welchem Gebiet man sich zuwenden will, immer noch freigestellt.

Durch die Aufhebung des frühern zweiten Kurses und die dadurch bedingte Verminderung des Zeichnenunterrichtes, sind es hauptsächlich oben erwähnte zwei Berufsarten, denen sich die Absolventen der Webschule zuwenden. Für angehende Musterzeichner oder Patroneure bietet das gegenwärtige Unterrichtsprogramm der Webschule zu wenig fachliche Bildungsgelegenheit. Wir ziehen daher nur obige zwei Berufe in Berücksichtigung; vielleicht bietet sich später einmal Gelegenheit, auf die Verhältnisse der Berufsbildung für Patroneure und Musterzeichner besonders einzutreten.

Betrachten wir nun zunächst die Laufbahn eines jungen Mannes, der sich zum Fabrikationsgehilfen oder Disponenten ausbilden will.

Hiefür setzen wir in erster Linie eine gute allgemeine Schulbildung voraus. Sie bildet die Grundlage für ein gedeihliches Lernen und fördert das Studium und Verständnis der praktischen Arbeit. Sodann als Hauptforderung: praktische Lehrzeit in einem Fabrikationsgeschäft. Diese Lehrzeit, die wir auf drei Jahre festsetzen, soll dem jungen Manne Gelegenheit geben, sich in den vielverzweigten Betrieb einzuarbeiten. Auf der Ferggstube wird er sich mit der Ausfertigung der Vorschriften für Gewebeanfertigung, mit den verwendeten Rohmaterialien, deren Eigenschaften, der Farbrüstung, den abgelieferten Stoffen usw. mehr oder weniger vertraut machen können. Im Verlaufe der Lehrzeit sollte er ferner einen Kurs über Disposition von Schaftgeweben des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler besuchen, wodurch er sich bei aufmerksamem Studium weitere wichtige Vorkenntnisse aneignen kann. Einige Monate praktischer Betätigung in der Weberei selbst werden ebenfalls von großem Nutzen sein. So ausgerüstet wird er nach Beendigung seiner Lehrzeit, achtzehn bis neunzehn Jahre alt, einen Grundstock von fachtechnischem Wissen zur Schule bringen, der ihm von sehr großem Nutzen sein wird. Von dem Streben geleitet, dieses Wissen zu äufnen, wird es diesem Schüler ein leichtes sein, dem praktischen und theoretischen Unterrichte folgen zu können. Die elementaren Grundbegriffe, die er sich in seiner praktischen Lehrzeit angeeignet hat, bilden die Knospe, die durch die Schule in logischem Aufbau sich zur Blüte entfaltet. Solche Blüte aber wird reiche Früchte bringen. Nach Absolvierung der Schule wird dieser junge Mann sich mit Leichtigkeit in der Praxis gut einarbeiten.

Welches ist nun die richtige Vorbildung für einen Webschüler, der sich später dem technischen Betriebe als Webermeister zuwenden will?

Auch hier ist wiederum eine gute allgemeine Schulbildung das erste Erfordernis. Gar manchem ist die mangelhafte Schulbildung, trotz aller beruflichen Tüchtigkeit, später hinderlich in den Weg getreten. Nach Beendigung der Sekundarschule wird dieser junge Mann in eine Webereilehre eintreten. Hier hat er natürlich zuerst alle Hilfsarbeiten, Spuhlen usw. richtig zu erlernen, sodann sich zum tüchtigen Weber ausbilden. Wenn er damit gut vertraut ist, so soll er darnach trachten, daß er zum Aufstellen von neuen Stühlen, zum Zettelauflegen, in der Jacquardweberei auch zum Chorstecken usw. herbeigezogen wird. Auf diese Weise wird er sich in einigen Jahren die richtige Bildung für die Webschule erlangen. An der Schule werden ihn der theoretische und praktische Unterricht zu eigenem Denken und Ueberlegen anspornen; der Wille zu lernen wird durch seine mehrjährige praktische Tätigkeit mächtig gefördert und es ihm ermöglichen, das weitläufige und umfangreiche Lehrprogramm vollständig ausnützen zu können und er wird in der Lage sein, in der spätern Praxis den gestellten Anforderungen gerecht werden zu können.

Damit hätten wir die zwei erwähnten Bildungsgänge geschildert, die es ermöglichen, jeder auf seine Art, vollen Gewinn aus dem Besuche der Webschule zu ziehen.

Wenn wir zu Beginn unserer Betrachtung geschildert haben, wie die Vorbildung des Webschülers nicht sein soll, so möchten wir am Schlusse noch auf einen weitern Punkt aufmerksam machen. Es kommt immer noch öfters vor, daß sich junge Leute der Seidenindustrie zuwenden, die zuvor, mangels an Energie oder Fähigkeit auf einem andern Berufe Schiffbruch erlitten haben. Es scheint daher leider noch vielerorts die irrtümliche Ansicht zu herrschen, daß man durch den Besuch der Seidenwebschule in der Seidenindustrie ohne große Mühe und Kenntnisse sich bald eine gute und lohnende Stellung erringen könne. Dies ist natürlich ganz falsch. Wir möchten daher jedem jungen Mann, der aus irgend einem Grunde seinen Beruf wechselt und glaubt, in der Seidenindustrie sein Heil zu finden, dringend raten, die Seidenwebschule nicht als Rettungsanker zu benützen. Denn auch in der Seidenindustrie verlangt jeder Posten einen ganzen Mann. Nur derjenige wird den gestellten Anforderungen gerecht werden können, der von unten auf alle Sprossen der Leiter durchlaufen hat.

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz (Konsularbezirk Zürich) **nach den Vereinigten Staaten:**

im **Juni:**		**1917**	**1916**	**1917**	**1916**
		Juni		I. Halbjahr	
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt	Fr.	112,986	202,501	860,804	1,696,674
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt	„	4,459	7,509	12,602	9,992
Halbseidene Gewebe	„	—	—	9,076	10,646
Seidenbeuteltuch	„	249,596	84,944	927,005	548,344
Seidene u. halbseidene Wirkwaren	„	48,695	90,778	225,827	399,770
Rohseide	„	—	—	—	646,533
Künstliche Seide	„	—	—	370,683	21,767

im **Juli:**		**1917**	**1916**	**1917**	**1916**
				Januar-Juli	
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt	Fr.	111,619	307,990	972,923	2,004,664
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt	„	4,118	6,508	16,720	16,500
Halbseidene Gewebe	„	—	2,363	9,076	13,009
Seidenbeuteltuch	„	39,197	56,903	966,202	605,247
Seidene u. halbseidene Wirkwaren	„	22,166	57,407	247,993	457,177
Rohseide	„	—	6,284	—	652,817
Künstliche Seide	„	—	204,921	370,683	226,688

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1917. Die Wirkungen der ausländischen Einfuhrhemmungen und -Verbote, die sich schon bei der Jahresausfuhr 1916, wenn auch nur in bescheidenem Maße nachweisen ließen, treten nunmehr in ausgesprochener Weise zu Tage und die Ausfuhr in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wird von den Verboten und Kontingentierungsmaßnahmen in erheblicher Weise beeinflußt.

Für die ganz- und halbseidenen Gewebe stellen sich die Zahlen auf:

I. Quartal 1917	kg	392,500	Fr.	30,372,300
I. „ 1916	„	652,400	„	35,511,700

Als Hauptabsatzgebiete kommen in Frage England mit 7,9 Millionen Fr. (Kontingentierung), Deutschland mit 5,8 Millionen Fr. (Einfuhrverbot bis Mitte Januar), Schweden mit 3,9 Millionen Fr. Canada mit 3,1 Millionen Fr., Dänemark mit 2 Millionen Fr. Der gänzliche Ausfall des Geschäftes mit Oesterreich-Ungarn infolge des Einfuhrverbotes trägt wesentlich zum ungünstigen Gesamtergebnis bei, ebenso die Einfuhrsperre Frankreichs und das Ausbleiben der Nachfrage aus den Vereinigten Staaten.

Die Ausfuhr von Cachenez und Tüchern wird mit 192,000 Franken ausgewiesen.